Illustrierter Denksport

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Aus Egypten erhalten wir folgende Karte:

An den kurzsichtigen Nebelspalter!

Dein brauner Jüngling sendet Dir frohe Weihnachtsgrüsse und rät Dir, Dir zu Weihnachten eine Brille schenken zu lassen. Glaubst Du wirklich, Deine Leser halten Dich für so unschuldig, dass Du einen Mann nicht von der Frau unterscheiden kannst.

Viele Grüetzi Gairing, B. p. 1056.

— ? — Offenbar bezieht sich dies mysteriöse Dokument auf irgend etwas — — aber auf was? — vielleicht hilft uns ein findiger Leser.

Instinkt der Frau.

Auf eine Zuschrift von Frl. Dr. A. B. zu dem Thema „Wer weiss Rat" (vergl. No. 52) erhalten wir folgende Erwiderung:

Lieber Nebelspalter!

Die Behauptungen der Frl. Dr. A. B., betreffend den Instinkt der Frau, gehen mir denn doch zu weit! Ueberhaupt bin ich gegen diesen berühmten Instinkt etwas skeptisch eingestellt. Und wohl mit Recht, denn wenn die Behauptungen der Frl. Doktor wirklich zutreffen würden, so müsste es in unserer Welt etwas anders aussehen.

Spannung vor den Gerichtshof jenes sechsten Sinnes tritt — dann mag, eben infolge der ängstlichen Spannung, das Resultat zu Gunsten jener Mystik ausfallen.

Ich glaube, diese Fabel ist eigens erfunden worden, um uns abzuschrecken, zumindest, um uns unsicher zu machen und dies mag dann in der Folge jenen sechsten Sinn durchaus begünstigen — wenn nämlich der Ehemann in geängstigter Bestände aber jener wunderbare Sinn wirklich — dann ist es zu verwundern, dass er sich auf die Konstatierung der Untreue als Faktum beschränkt und nicht auch deren Voraussetzung: die Veranlagung zur Untreue intuitiv erfasst und im Resultat die Ehe mit so einem Manne einfach ausschlägt!

Wir sehen, sollte jener sechste Sinn tatsächlich existieren, so ist er auf alle Fälle etwas mangelhaft entwickelt — leider oder Gott sei Dank — je nachdem.

Mit bestem Grusse Fr. M. in Z.

Es wäre für uns interessant, zu diesem Thema noch weitere Ansichten zu hören — besonders von Frauen, die in der Entscheidung dieser Frage doch letzten Endes massgebend sind. Die Red.

Lieber Bö,

Da schick ich Dir einen Witz, von dem ich, um einmal zwei statt immer bloss einen Franken zu bekommen, gerne behaupten möchte, er sei sicher ganz neu, weil er just gestern passierte; ich fürchte aber, Du glaubst das nicht. Wenn Du ihn aber tatsächlich noch nicht weisst, dann schicke mir ruhig zwei Franken. Dafür erzähl ich Dir jetzt den Witz:

Eine junge Lehrerin bekam vom Vater eines ihrer Zöglinge folgenden Brief:

Wenn Sie meinen Bub nochmals schlagen, rücke ich Ihnen auf den Hals und dann sind Sie die längste Zeit Fräulein gewesen. Dr. M. B. in Z.

Lieber Max, der Witz ist zwar gut aber nicht neu — wir haben ihn vor 1½ Jahren bereits gebracht. So ein Pech — was?

Liebes Trudy! Deine zwei „wahren Begebenheiten" würden wohl kaum viel Verständnis finden. Wir müssen deshalb auf die Veröffentlichung verzichten.

An Edi. Das Gedicht und die Bundesratsglosse sind zu gesucht, übrigens finden wir beim besten Willen die Mode nicht so verruggt — nichts für unguet!

Motto: Plakate.

In No. 15 vom 14 crt. habe ich mit Vergnügen von den „lebenden und totgeschlagenen" Forellen gelesen.

Das Plakat im Restaurant Uto-Kulm (Uetliberg, Zürich) indessen lautet: „Stets lebende Forellen". — — Die Uto-Forellen leben also immerfort. Die kann man nicht totschlagen.

Ein anderes: Badenerstrasse, Zürich 4, lautet die Firmatafel eines Gummiwarengeschäftes in ganz grossen Lettern „Dichtungs-Material". Hat eventuell Gottfried Keller seine Sachen von dort bezogen?

Grüezi! Ein Beobachter.

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich haben wir Basler uns über Dich unterhalten. Das heisst wir sassen ein ganzer Tisch voll Freunde zusammen und bierpolitisierten. Ausnahmsweise einmal, weil wir gerade nichts Besseres mit dem regnerischen Abend anzufangen wussten und uns auch nicht entschliessen konnten, unsere Moneten in einen der fünfzehn (!) Basler Kinos (aber das ist ein Kapitel für sich), zu tragen. Ja, und da hat denn einer meiner Kollegen gemeint, Du habest es auch nicht leicht und es nehme ihn nur wunder, ob Du viele Prozesse hättest. Darüber, d. h. wegen dieser Frage gerieten wir in eine feurige Unterhaltung. Nicht wahr, auch Du bist doch der Meinung (ich habe dieselbe nämlich vertreten), dass es kein Land gibt, in welchem die Pressefreiheit so gut gewahrt ist wie in der Schweiz? Lieber Spalter alles Dunkeln und Nebligen, gelt, in der Schweiz kann man schreiben, was man will, nie wird man verklagt, nie muss man bezahlen und Du selbst bist höchsten Ortes sehr gut angeschrieben? Ich bin sicher, dass Dich alle grossen Politiker im Jahres-Abonnement haben und Du trotzdem schreibst, was Du willst. Wir sind ja so ein gemütliches Volk von harmloser Gesinnung, frei von jedem Kantönli- und Sesseliklebe-Geist und nur darauf bedacht, es unseren Mitmenschen so angenehm wie möglich zu machen. Sieh, lieber Nebelspalter, ich selbst weiss dies ja, aber es wäre vielleicht doch nett, wenn Du die Frage in Deinem Briefkasten wieder einmal mit allem Nachdruck der Oeffentlichkeit beantworten könntest. Gruss Boy.

Wir beantworten die Frage für heute mit allem Nachdruck mit mh.

Tit. Redaktion!

Falls Sie diesen allgemein gehaltenen „Vers-Versuch" in Ihrem Blatte aufnehmen können, würde ich Ihnen später wieder etwas einsenden.

Hochachtungsvoll zeichnet (vorläufig)

H. M.

Der nachfolgende Vers-Versuch endet mit dem katastrophalen Reim:

Mit Recht meint meine Alte,
Justitia ungrecht walte.
Drum sehn ich mich nach jener Welt
Auf dieser es mir nicht mehr gefällt.

Kino-Sondernummer!

Lieber Nebelspalter!

Deine Kino-Sondernummer hat mir gar nicht gefallen. Ich finde diese Antikino-Tendenz, unter deren Motto die ganze Nummer steht, äusserst billig. Es ist so ziemlich das Banalste, was man sagen kann — aber ich verstehe: Faute de mieux wirst du diese Artikel und Tendenz-Blätter aufgenommen haben; denn, so leicht es ist, aus der Uebersteigerung der bestehenden Mängel einen Schein von Grösse und Erhabenheit des Standpunktes vorzutäuschen, so schwer ist es anderseits, ohne Entstellung das charakteristische in eine schlagende und imponierende Form zu bringen. —

Da du nun die Absicht hast, noch eine zweite Kino-Sondernummer herauszugeben, so möchte ich dich inständig bitten, diesmal die Sache von einer höheren Warte aus zu beleuchten.

Was mir an Dir immer gefallen hat, ist das versöhnende Lächeln, das deine Kritik begleitet, und dieses Lächeln möchte ich nicht missen.

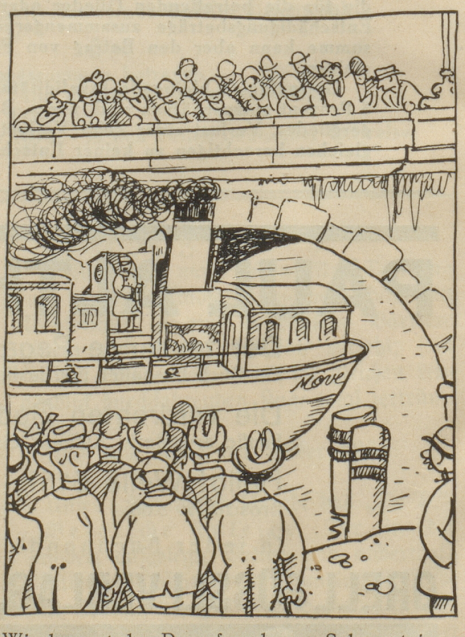
Herzl. grüsst Dr. F. F. in W.



Illustrierter Denksport

(Nachdruck verboten.)

Wissen Sie einen Ausweg?



Wie kommt der Dampfer, dessen Schornstein sich nicht umlegen lässt, am schnellsten unter der Brücke hindurch?